

Hand geschriebenen Brief Adolfs von Nassau gegen den König von Frankreich vom 7. 9. 1294 ²⁹⁾ und ein Mandat Philipps des Schönen an Beamte in Sens, Bourges und Mâcon. In Ottob. lat. 1778 finden sich eine Reihe von Namen und Randbemerkungen in französischer Sprache, darunter eine aus Paris und eine andere mit dem Datum 1315. Wolfenbüttel 3028 stammt ebenfalls aus Frankreich ³⁰⁾, desgleichen Paris lat. 13059, Le Mans 19 und Montpellier 139. Wenn nun diese Hss. aus Frankreich stammen, so kommt praktisch als Entstehungsort nur die Universität Paris in Frage. Darauf deuten auch die gelbliche Farbe des Pergaments, die Vierblatt-Petien, die Stellung des Korrektoren-Vermerkes links vom Reklamanten, der Buchschmuck und vor allem die Schrift, die in den untersuchten Exemplaren die Kennzeichen der Littera Parisiensis aufweist ³¹⁾. Dieselben Merkmale erlauben uns auch, die römische Hs. Vall. I. 29 als Pariser Exemplar zu bezeichnen. Zur Datierung haben wir allerdings nur einen einzigen Anhaltspunkt: Paris lat. 4042 ist nach dem Schreibervermerk von einem Kleriker Antonius Sici (bzw. Cici) de Vercellis im Jahre 1294 *regnante domino Celestino quinto anno primo*, also wohl an der römischen Kurie, geschrieben ³²⁾. Da nun, um ein Ergebnis der Textuntersuchung vorwegzunehmen, Paris lat. 4042 sehr nahe verwandt ist mit der römischen Hs. Vall. I. 29, die der Pariser Hs. vielleicht sogar als Vorlage gedient hat, dürfen wir wohl die eigentlichen Exemplar-Hss. vor 1294 ansetzen. Die Tatsache, daß Paris lat. 13059 auch die Briefe des Richard von Pofi, Cheltenham 8390, Montpellier 139 und Rom Vall. I. 29 die des Thomas von Capua enthalten, besagt nichts gegen Entstehung an der Universität Paris, denn es handelt sich hier um die geordneten Redaktionen dieser kurialen Sammlungen bzw. Auswahlen daraus, die selbstverständlich in Paris bekannt waren ³³⁾.

²⁹⁾ Böhmer-Samaneck, Regesten Adolfs von Nassau Nr. 441.

³⁰⁾ Gegen O. v. Heinemann, Die Hss. der herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel 7, 170 nach frdl. Mitteilung von Dr. Kloos.

³¹⁾ Vgl. Destrez, La Pecia S. 48.

³²⁾ HB. Pierre S. 253. Der Vermerk bezieht sich anscheinend auf den Thomas von Capua-Teil der Hs.; die Petrus de Vinea-Briefe werden aber kaum viel später eingetragen worden sein, auch sie sicher von Antonius Cici, zumal dieser auf der Rückseite des letzten Blattes als Besitzer der Hs. genannt wird. Auf kuriale Herkunft der Hs. deuten auch in ihr enthaltene Briefe zur sizilischen Vesper und ein Schreiben des Bischofs von Laon an Bonifaz VIII.

³³⁾ Der Katalog der Sorbonne von 1338 enthält u. a. die Sammlungen des Richard von Pofi und des Thomas von Capua: L. Delisle, Le cabinet des mss. de la Bibl. Nat. de Paris 3 (1881) 72 u. 108.